

UND SONST

**Rücktritt bewilligt**

Der Landrat genehmigte einstimmig den vorzeitigen Rücktritt von Verwaltungsrichterin **Viktoria Helfenstein**, Hergiswil, auf den 30. Juni. Sie wurde im März von der Bundesversammlung zur Bundesverwaltungsrichterin gewählt.

**Gesundheitsgesetz**

In zweiter Lesung verabschiedete der Rat einstimmig die Teilrevision des Gesundheitsgesetzes.

**Beantwortungen**

Der Regierungsrat beantwortete sechs Einfache Auskunftsbegehren aus dem Landrat. Wir gehen in der morgigen Ausgabe näher darauf ein.

**Verschoben**

Die Beratung des Objektkredits für die Planung der Entlastungsstrasse Stans-West als Kantonsstrasse sowie die erste Lesung des Sozialversicherungsrechtspflegegesetzes wurden aus zeitlichen Gründen auf die Sitzung vom 25. Mai verschoben.

**Beiträge voll ausschöpfen**

**NIDWALDEN** red. Der Regierungsrat legt dem Landrat laut einer Medienmitteilung eine Änderung des Wasserrechtsgesetzes vor. Die Teilrevision ist notwendig, weil im geltenden Recht der gemeinsame Beitrag von Bund und Kanton an Wasserbaumaßnahmen auf 70 Prozent der Kosten beschränkt ist. Der Bund hat jedoch sein Anreizsystem wesentlich erweitert. So ist es in der Programmperiode 2016-2019 möglich, Bundesbeiträge in der Höhe von bis zu 80 Prozent zu erhalten. Durch diese Limitierung des Beitrages könnten somit Bundesbeiträge nicht vollständig ausgeschöpft und weitergegeben werden.

**Seilbahnverband sucht Freunde**

**NIDWALDEN** map. Der Seilbahnverband Nidwalden soll künftig die Interessen der Kleinseilbahnbetreiber im Kanton nach aussen vertreten (siehe Ausgabe vom Dienstag). An der Gründungsversammlung vom Dienstagabend wurde der Wolfenschiesser Landwirt **Ueli Schmitter** (Bild) – selbst Besitzer einer Kleinseilbahn – zum ersten Präsidenten gewählt. Weiter in den Vorstand gewählt wurden der Hergiswiler FDP-Landrat **Niklaus Reinhard**, **Peter Käslin** (Beckenried), **Alois Odermatt** (Oberdorf), **Elsbeth Flüeler** (Stans) und **Pirmin Koster** (Emmetten). An der Gründungsversammlung waren nebst zwei Dritteln der rund 30 Besitzer von Kleinseilbahnen auch Vertreter von Grossseilbahnen anwesend und traten dem Verband mit rund 20 Mitgliedern bei.



**Ideelle Unterstützung gefragt**

Als Erstes stünden der Kontakt mit allen Bahnen und eine Bestandaufnahme sowie die Aufgabenteilung unter den verschiedenen Vorstandsmitgliedern an. Gleichzeitig wurde auch eine Vereinigung Freunde des Seilbahnverbands Nidwalden geschaffen. Schmitter hofft, dass viele wohlgesinnte Privatpersonen die Möglichkeit nutzen und sich dem Verein anschliessen werden, um dessen Arbeit ideell und finanziell zu unterstützen. «Die Kleinseilbahnen sind ein wichtiges Kulturgut in unserem Kanton, das wir auch für kommende Generationen erhalten möchten», so Schmitter.

**Gesetze sollen vermehrt befristet werden können**

**NIDWALDEN** Gesetze sollen wie Lebensmittel ein Verfallsdatum erhalten. Der Landrat empfiehlt eine entsprechende Volksinitiative zur Annahme.

MARTIN UEBELHART  
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch

Der Regierungsrat und die Mehrheit der Kommission für Staatspolitik, Justiz und Sicherheit (SJS) stellten sich gestern gegen die Volksinitiative von FDP und SVP, die ein Verfallsdatum für Gesetze in die Kantonsverfassung schreiben will. Ein Gesetz kann mit einer Gültigkeit von höchstens zehn Jahren versehen werden. Damit die Gültigkeit verlängert werden kann, muss der Landrat überprüfen, ob der Erlass noch notwendig ist. Justiz- und Sicherheitsdirektorin Karin Kayser ortete in dem Volksbegehren klare Nachteile. Die Rechtssicherheit sei gefährdet: «Die Bürger müssen sich darauf verlassen können, dass gesetzliche Bestimmungen grundsätzlich Bestand haben.» Die Überprüfung eines Gesetzes vor Ablauf der Gültigkeitsdauer führe zudem in den meisten Fällen zu einer unnötigen Bürokratie. Gesetze befristet zu erlassen, sei im Übrigen heute schon möglich.

**«Offene Türen eingerannt»**

Ruedi Waser (FDP, Hergiswil), Mitglied des Initiativkomitees, stellte die Frage in den Raum, warum man das denn nicht schon öfter gemacht habe, wenn es heute schon möglich sei. Bis jetzt kenne man eine Befristung nur beim Landwirtschaftsgesetz. Das Tourismusgesetz und das Hundegesetz nannte er als zwei Beispiele, bei denen eine Be-



**«Nicht jedes Gesetz ist Jahre nach dem Erlass noch zeitgemäss.»**

PETER WYSS,  
SVP, STANS



**«Das ist ein Paradebeispiel für eine unnötige Gesetzesbestimmung.»**

THERESE ROTZER,  
CVP, ENNETBÜRGEN

fristung angezeigt gewesen wäre. So könnte man die Nützlichkeit nach einer gewissen Zeit überprüfen. «Nicht jedes Gesetz ist Jahre nach dem Erlass noch zeitgemäss», befand Peter Wyss (SVP, Stans). Die Volksinitiative habe grossen Zuspruch erhalten mit 750 Unterschriften innert kurzer Zeit. «Wir haben beim Volk offene Türen eingerannt. Als Volksvertreter dürften sich die Landräte nicht vor der Verantwortung drücken, etwas gegen die Überregulierung zu unternehmen. Es sei ein Fakt, dass die Schweiz Weltmeisterin im Erlassen von neuen Gesetzen und Verordnungen sei. Die Gefahr einer Aufblähung des Verwaltungsapparates sahen die Befürworter der Vorlage nicht gegeben. Stefan Bossard (FDP, Oberdorf) verspricht sich von der beschränkten Gültigkeit von Gesetzen eine Signalwirkung: «Spätestens wenn der Bund aufspringt, können wir etwas erreichen.»

**Keine Diskussion über Moral**

«Das ist ein Paradebeispiel für eine unnötige Gesetzesbestimmung», sagte Therese Rotzer (CVP, Ennetbürgen). Falls es sinnvoll sei, könne ein Gesetz befristet werden. Dazu brauche es kein Rezept in der Verfassung. «Wir sparen den Lohn einiger Verwaltungsjuristen», befand sie. Thomas Wallimann (Grüne, Ennetmoos) versuchte eine Antwort auf die Frage zu finden, warum es so viele Gesetze gibt: «Das Gesetz rettet uns vor der Diskussion über die Moral.» Viktor Baumgartner (CVP, Beckenried) hielt fest, man müsse ein Gesetz dann anpassen, «wenn es erforderlich ist, und nicht auf eine Frist warten».

Das letzte Wort haben die Stimmbürger. Der Landrat empfahl ihnen gestern mit 32 zu 24 Stimmen bei einer Enthaltung, die Verfassungsinitiative an der Urne anzunehmen.

**«Gesetze sind wie Würste. Man sollte besser nicht dabei sein, wenn sie gemacht werden.»**

Peter Waser (SVP, Buochs) begann sein Votum zur Verfallsdatum-Initiative für Gesetze mit einem Zitat, das offenbar Otto von Bismarck zugeschrieben wird.

**«Man muss lange warten, um sich dann mit einem Formel-1-Start von 0 auf 80 in den Verkehr einzufügen.»**

Armin Odermatt (SVP, Büren) beschrieb anschaulich die Vorgehensweise, wenn man von Büren herkommend in die Kantonsstrasse zwischen Dallenwil und Oberdorf einbiegen will.

**«Ich empfehle der FDP-Fraktion, dass Landrat Niklaus Reinhard spricht.»**

Eine unübliche Ansage von Landratspräsident **Conrad Wagner** (Grüne, Stans), dem jeweils die Rednerliste vorliegt.

**SPRÜCHE DES TAGES**

**«Wenn das Leben so einfach wäre, und wenn alle vernünftig und eigenverantwortlich unterwegs wären, bräuchte es weniger Strassen und auch weniger Polizisten.»**

Baudirektor **Hans Wicki** in der Debatte über den geplanten Kreisell Büren.

**«Ich bitte Sie inständig, machen Sie nicht eine zweite Westumfahrungsgeschichte daraus.»**

Nochmals Wicki zum gleichen Thema.

**«Das macht es der Ratsleitung natürlich schon viel einfacher.»**

Landratspräsident **Conrad Wagner** – nachdem **Niklaus Reinhard** (FDP, Hergiswil) einen Rückweisanspruch zum nämlichen Geschäft zu Gunsten eines Ordnungsantrags auf Abbruch der Diskussion zurückgezogen hatte.

**Bruder-Klausen-Messe als Friedensprojekt**



Der Jodlerklub Flüeli-Ranft hat am Samstag seinen grossen Auftritt am Jahreskonzert. PD

**FLÜELI-RANFT** Bereits vor dem Jahreskonzert fiebert der Jodlerklub zwei Grossanlässen entgegen. Einer davon ist Bruder Klaus gewidmet.

Unter dem Motto «Chiäjergliit» steht das diesjährige Jahreskonzert des Jodlerklubs Flüeli-Ranft am kommenden Samstag. Als Gastchöre werden die Trachten-Jodlergruppe Unteriberg und der Jodlerklub Edelweiss Ste-Croix auftreten. Der Jodlerklub Flüeli-Ranft wird neben dem Motto gebenden Jodellied von Hannes Fuhrer auch Lieder und Juize von Neldi Ming, Adolf Stähli und Ueli Moor vortragen.

Als Höhepunkt bezeichnet Dirigentin Silvia Windlin den von Klubmitglied André Rohrer aus Flüeli-Ranft komponierten Naturjuiz. «Es ist eine Erlebnisgeschichte ohne Worte», verrät die Chorleiterin. «Als er im Sommer 2014 das Vieh auf seiner Alp beobachtete, ist ihm

der Juiz in den Sinn gekommen, und er hat ihn so aufgeschrieben.» Das Publikum wird Silvia Windlin am Konzert auffordern, sich zu fragen, was der Komponist wohl erlebte. «Im Juiz sind fröhliche Elemente, kurzweilige, aber auch ruhige und besinnliche ebenso wie ein prägnanter Rhythmuswechsel bei der Wetteränderung von Regen zu Sonne.

Nach einem Generationenwechsel und einem Unterbruch vor acht Jahren hatte Silvia Windlin, unter der die Wiesenberg Jodler bis in die Charts gelangten, übernommen. Heute seien die Flüeler Jodler «auf gutem Weg», sagt sie. «In den vergangenen drei Jahren haben weitere Hoffnungsträger zu uns gefunden», freut sie sich. Man habe Michael Spichtig von der Sachsler Seite des Melchtals, Peter von Büren aus Ennetmoos und Sepp Rohrer aus Giswil gewinnen können.

**Leitsätze von Bruder Klaus**

Bereits vor dem diesjährigen Jahreskonzert fiebert der Klub zwei Grossereignissen im 2017 entgegen. Dirigentin Silvia Windlin hat zum Gedenkjahr Niklaus von Flüe eine Jodlermesse zu

Ehren des Heiligen initiiert. Sie stellte den Text zusammen, setzte ihn mit Lisbeth Arnold ins Versmass und gab anschliessend dem Komponisten Heinz Willisegger den Auftrag zur Vertonung.

«Die Bruder-Klausen-Messe ist ein Friedensprojekt», sagt sie über das Thema. Ziel der Jodlermesse sei, «etwas Nachhaltiges in Wort und Melodie zu schaffen, das uns immer an Frieden erinnert». Die Motive dafür ergaben sich aus den Leitsätzen von Niklaus von Flüe wie beispielsweise «Dä Friedä isch allwäg i Gott» oder «Dä Name Jesu syg ywä Gruess». Als einziger Baustein vorhanden war lediglich das Lied «Mein Herr und mein Gott» vorhanden.

Die Uraufführung ist für den 21. März 2017 geplant. «Der Gedanke von Bruder Klaus soll über Kantons- und Gemeindegrenzen hinaus ausstrahlen», betont Silvia Windlin. Dazu werden acht Sänger aus der West- und Ostschweiz und sowie der rätoromanischen Schweiz engagiert. Gesungen wird auf Obwaldner Mundart.

Den Komponisten kennt Silvia Windlin von ihrer Ausbildung als Dirigentin. Was sie besonders an ihm schätzt:

«Heinz Willisegger arbeitet mit Modulationen und Übergängen in andere Tonarten», erklärt sie. Der Komponist hat bereits eine Jodlermesse geschrieben. Früher arbeitete Willisegger als Musikpädagoge, Chorleiter, Organist, Juror an den Jodlerfesten und Komponist. Der 74-Jährige lebt heute zurückgezogen im Tessin.

**Schwerpunkt 50-Jahr-Jubiläum**

Das andere Grossereignis ist der eigentliche Schwerpunkt des Jodlerklubs im kommenden Jahr: das 50-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass wird es zwei Konzerte geben. «Wir werden Klubs aus allen vier Unterverbänden einladen.» Die Stimmung auf die Anlässe im Jodlerklub jedenfalls ist gut, bescheinigt die Dirigentin: «Wir schauen dem mit grosser Motivation, Freude, aber auch mit Respekt entgegen.»

MARION WANNEMACHER  
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

**HINWEIS**

Jahreskonzert Jodlerklub Flüeli-Ranft: Samstag, 23. April, 20 Uhr, MZG Flüeli-Ranft.